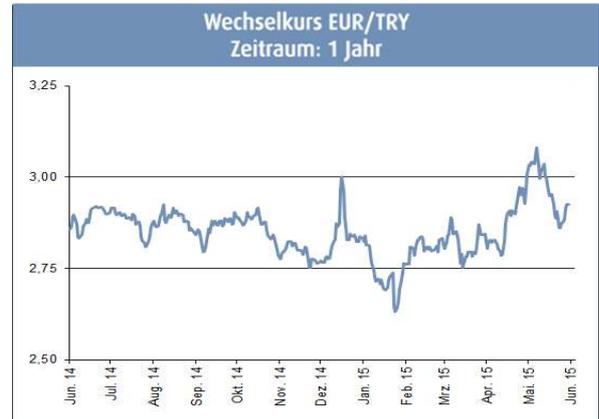


> Türkische Lira (per 03.06.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

Die türkische Regierung zeigt sich weiterhin optimistisch, was die konjunkturelle Entwicklung des Landes betrifft. Im zweiten Quartal werde das Bruttoinlandsprodukt um deutlich mehr als 1,5 Prozent anziehen, sagte Wirtschaftsminister Nihat Zeybekci Mitte Mai gegenüber der Nachrichtenagentur Reuters. Zum Jahresauftakt sei das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um rund 1,5 Prozent gestiegen. Damit sei das Wachstumsziel für das Gesamtjahr von vier Prozent weiter erreichbar. Trotz der Schwäche der Landeswährung Lira sehe er derzeit keinen Grund für eine Zinserhöhung, sagte der Minister. Allerdings sei für die nächste Sitzung der Notenbank auch nicht mit einer geldpolitischen Lockerung zu rechnen. Präsident Recep Tayyip Erdogan hatte die Notenbank mehrfach aufgefordert, die Zinsen aggressiv zu senken, um die maue Wirtschaft anzukurbeln. Dieser Optimismus wird nicht von allen Marktbeobachtern im selben Maße geteilt. Weit wichtiger ist aber auch die Aussage Zeybekcis hinsichtlich seiner Ansprüche an die (an sich unabhängige) Notenbank. Internationale Beobachter kritisieren seit Langem, dass Präsident Erdogan versucht, massiven Druck auf die Notenbank auszuüben und damit direkt Einfluss auf deren Entscheidungen zu nehmen. Das widerspricht aber den Grundsätzen einer unabhängigen Notenbank! Unter anderem als Reaktion darauf erfährt die Türkei nun Gegenwind von den großen, internationalen Ratingagenturen. So hat die Agentur S&P Mitte Mai die Kreditwürdigkeit für in Lira denominierte Anleihen der Türkei von BBB auf BBB-gesenkt. Zugleich beließ die Agentur das Fremdwährungs-Rating unverändert bei BB+. Als Grund für die Entscheidung nannte S&P die wachsenden Zweifel an der grundsätzlichen Unabhängigkeit der Türkischen Zentralbank und eine zunehmend intransparente Geldpolitik, die zu einer erhöhten Währungsvolatilität geführt habe. Mit Sorge betrachte man zudem



die insgesamt steigende „Dollarization“ der türkischen Volkswirtschaft. Damit ist die Tendenz der Wirtschaft gemeint, immer mehr Geschäfte unter Vermeidung der Heimatwährung Lira (aufgrund mangelnden Vertrauens an deren Stabilität) direkt in US-Dollar abzuwickeln. Der zugleich negativ beurteilte Ausblick wurde mit einer steigenden Wahrscheinlichkeit eines "Downgrades" in den kommenden sechs bis zwölf Monaten begründet. Dabei nannte die Ratingagentur eine wachsende Staatsverschuldung des Landes und den Verlust der Unabhängigkeit von Institutionen als mögliche Auslöser für derartige Neubewertungen. Für sich allein genommen sei die jüngste Herabstufung durch S&P wenig kritisch für türkische Vermögenstitel, da das Land in Lokalwährung den Status "Investment Grade" behalte.

Ausblick

Für den früheren türkischen Wirtschaftsminister Kemal Dervis ist der Verlust des Vertrauens in die türkische Wirtschaft der Hauptindikator für das abgekühlte Wachstum in den vergangenen drei Jahren. Der Vertrauensverlust habe auch zum Rückgang der Investitionen geführt, so Dervis. Der Ökonom verwies im Gespräch mit türkischen Medienvertretern auf die niedrige Sparquote in der Türkei. Sie sei eine der geringsten der Welt. Dies wirkte sich zuletzt auch auf den Kursverlauf der Türkischen Lira aus: gegenüber dem Euro waren in den letzten Wochen Kursverluste zu verzeichnen. Nun ist mit einem Kurs von knapp unter 3,00 EUR/TRY eine sowohl psychologische als auch charttechnische Unterstützungslinie gehalten. Die Chancen stehen gut, dass diese Marke den Abschwung weiter aufhalten kann und der Lira kurzfristig zu Kursanstiegen verhelfen sollte. Chancenorientierte Anleger, die auf diese Situation setzen wollen, können das aktuelle Kursniveau gezielt nutzen um in die Türkische Lira einzusteigen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.